

# AVE

4 August 2008

Organ des Vereins  
der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt  
Deutsche und Rätoromanische Schweiz  
und der Regionalvereine



# AVE

## In diesem Heft finden Sie

### Seite 3

Lourdespredigten (2)

### Seite 6

Erscheinungen

### Seite 9

Bericht eines Behinderten

### Seite 12

Bericht einer Pilgerin

### Seite 14

Arbeit des Personals

### Seite 15

Reise eines Vereins

### Seite 16

Lebenslauf Hans Strebel

### Seite 17

Wallfahrt 2009: Änderung

### Seite 18

Nachrichten aus Lourdes

### Seite 20

Vereinsmitteilungen

### Seite 23

Heimgegangene

### Seite 23

Bücher

### Seite 24

ORBIS-Lourdeswallfahrt

## Impressum

Organ des Vereins der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt  
Deutsche und Rätoromanische Schweiz und der Regionalvereine

### AVE 56. Jahrgang

Es erscheint 6-mal pro Jahr (Abonnement 1 Jahr Fr. 15.–,  
2 Jahre Fr. 28.–, 3 Jahre Fr. 41.–):

je Ende Januar, März, Mai, Juli, September, November

### Pilgerbüro, St. Otmarsberg, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 15 (Montag–Freitag, 14–17 Uhr)

Telefax 055 285 81 00, Postkonto 90-8242-9

Wallfahrt Internet: [www.lourdes.ch](http://www.lourdes.ch)

E-Mail: [pilgerbuero@lourdes.ch](mailto:pilgerbuero@lourdes.ch)

### Redaktion, Vereinsmitteilungen

Abt Ivo Auf der Maur, Br. Emmanuel Rutz, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 22

E-Mail: [abt.ivo@otmarsberg.ch](mailto:abt.ivo@otmarsberg.ch)

### Adressänderungen/Abonnemente

[abo@abtei-uznach.ch](mailto:abo@abtei-uznach.ch)

### Fotos

Br. Bernhard Bisquolm, Uznach: S. 1; Archiv: S. 7; Viron, Lourdes:  
S. 5, 12f.; H. Schorno, Brunnen: S. 3, 8, 11; M. Baldinger, Lengnau AG:  
S. 14.

### Versand, Adressänderungen

AVE-Versandstelle, Pilgerbüro, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 15

E-Mail: [pilgerbuero@lourdes.ch](mailto:pilgerbuero@lourdes.ch)

### Druck

Druckerei Oberholzer AG, Postfach, 8730 Uznach

**Bitte melden Sie uns Ihre Adressänderungen frühzeitig.  
Danke.**

12. September, 12.00 Uhr, 3 SAT:

**Maria-Hilf! Eine Reise der Hoffnung nach Lourdes.**

Film von Pino Aschwanden – Wallfahrt 2008

Das nächste **AVE** erscheint Ende September 2008  
Redaktionsschluss: 23. August 2008

---

# Lourdespredigten (2)

**Thema: Jubilate**

*Eucharistiefeier mit Krankensalbung  
Kirche St. Bernadette, 8. April 2008  
Texte: Jak 5,13–18; Mt 11,15–30  
Prediger: Bischof Kurt Koch*

**«Ich werde euch Ruhe verschaffen»**

## **Ernstfall der Dankbarkeit**

«Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen» (Mt 11,28). Diese schöne Verheissung Jesu im heutigen Evangelium bewahrheitet sich jetzt in besonders lebenswürdiger Weise, wenn wir zur Feier der Eucharistie mit Krankensalbung versammelt sind. Denn kranke und leidende Menschen können ein Lied davon singen, was es heisst, schwere Lasten zu tragen. Sie können aber auch am besten ermessen, was jene Ruhe bedeutet, die Jesus ihnen verschaffen will.

Es ist keine andere Ruhe als jene, die Jesus selbst in seinem Leiden und in seinen Anfechtungen nirgendwo anders gefunden hat als bei Gott, den er seinen Vater genannt hat. Davon zeugt das schöne Dankgebet, das Jesus im heutigen Evangelium an seinen Vater richtet: «Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen» (Mt 11,25–26).

Um die ganze Tiefe dieses Gebetes erahnen zu können, müssen wir uns vergegenwärtigen, in welcher Situation seines Lebens und seines Wirkens Jesus dieses Dankgebet gesprochen hat. Dankbar zu sein und vielfältigen Dank auszusprechen, dies fällt uns Menschen relativ leicht, wenn

es uns gut geht und wenn wir auf dem Höhepunkt unseres Lebens und unserer beruflichen Karriere stehen. Viel schwerer fällt es uns zu danken, wenn wir auf dem Tiefpunkt unseres Lebens angelangt sind und schwere Lasten zu tragen haben – wie das Älterwerden, Kranksein, Leiden und das Zugehen auf das Sterben. In diesen Situationen erst bewahrheitet sich, wie ernst unsere Dankbarkeit wirklich gemeint ist – wie bei Jesus.

*Dieses Jahr blühten die Kastanienbäume noch nicht.*



Er spricht sein schönes Dankgebet nicht auf dem Höhepunkt seines Wirkens, also in jener Situation, die die Exegeten als den «Galiläischen Frühling» bezeichnen, in dem seine Botschaft auf offene Ohren stösst und die Menschen auf ihn zukommen. Jesus spricht dieses Dankgebet vielmehr nach dem so genannten «Galiläischen Frühling» und damit in jener Situation, in der die Menschen sich von ihm abwenden und in der die ersten Anzeichen seiner Ablehnung und seines bevorstehenden Leidens und Sterbens in Sicht sind. Jesus dankt dem himmlischen Vater im Grunde dafür, dass seine Sendung zu scheitern beginnt. Wer in dieser Situation dankt, der meint es wirklich ernst mit seiner Dankbarkeit. Die Situation des Leidens ist der Ernstfall des Dankes.

### **Besondere Nähe Christi in den neuralgischen Lebenssituationen**

In dieser Situation stehen vielleicht viele von Ihnen, die mit einer schweren Krankheit zu kämpfen haben. Und doch sind Sie mit grosser Dankbarkeit nach Lourdes zur Feier der Krankensalbung gekommen und erhoffen sich von diesem Sakrament neue Ruhe in Gott. Diese Dankbarkeit bringen wir zum Ausdruck mit der Feier der Eucharistie, dem grossen Dank- und Lobopfer der Kirche, in dem wir die Lebenshingabe Jesu Christi am Kreuz und seine Auferstehung feiern. In der Eucharistie wird das Kreuz Jesu sakramental gegenwärtig und damit die radikale Selbstpreisgabe Jesu Christi und die letzte Drangabe seines Lebens, das sich gänzlich für die anderen verströmt hat.

Dass die sich selbst verschwendende Liebe Jesu Christi von seinem Kreuz her auf uns zukommt, dies ist das tiefste Geheimnis unseres Glaubens. Diese Liebe Christi fliesst von seinem Kreuz her durch die Kirche hindurch in den Sakramenten der Kirche, die nicht zufälligerweise an den neuralgischen Punkten des menschlichen Lebens verortet sind, dort nämlich, wo das

Gottvertrauen des Menschen auf dem Spiel steht und wo wir auszutrocknen drohen. Eine solche neuralgische Situation im menschlichen Leben ist zweifellos die Situation des Krankseins und des Leidens, des Älter- und Gebrechlichwerdens, zumal ihr harter Kern in der Einsamkeit liegt. Denn letztlich muss der kranke Mensch – bei aller zwischenmenschlichen Zuwendung und Hilfe – seinen Schmerz allein tragen, und er muss seine Angst und Not allein bewältigen. Mitten in der Gemeinschaft des Lebens mit anderen Menschen führt das Kranksein so oft in die Ferne des Alleinseins.

In dieser neuralgischen Situation des menschlichen Lebens will der auferstandene Christus selbst uns Menschen nahe bleiben. Er will uns begleiten und dabei unter Tatbeweis stellen, dass er unbeirrbar treu ist, so dass wir uns auf ihn verlassen können. Nicht zufällig stand im Mittelpunkt des irdischen Wirkens Jesu die Begegnung mit Kranken und ihre Heilung, wie er selbst seine Sendung mit den Worten zusammengefasst hat: «Ich treibe Dämonen aus und heile Kranke, heute und morgen, und am dritten Tag werde ich mein Werk vollenden» (Lk 13,32). In seinem Leben und Wirken hat Jesus gezeigt, dass er eine ganz besondere Vorliebe für die Kranken hat. Denn nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ihnen wendet er sich mit besonderer Liebe und Fürsorge zu.

### **Sakramentales Öl des Segens**

Auch heute, da Jesus nicht mehr als irdischer Mensch unter uns weilt, bleibt der auferstandene Christus seiner Sym-Pathie für die Kranken treu. Er will ihnen auch heute nahe sein und sie hautnah berühren. Er tut dies heute durch den Dienst seiner Kirche und auf eine ebenso berührende Weise im Sakrament der Krankensalbung. In diesem heiligen Geschehen kommt Christus selbst zu uns Menschen auch in die einsame Ferne hinein und leistet uns



*Leider musste Bischof Koch uns wegen eines Termins früher verlassen.*

im besten Sinne des Wortes Gesellschaft. Christus schenkt Hilfe und Beistand für den leidenden und kranken Menschen, für dessen Seele und Leib.

Diese Heilsmacht Christi für den ganzen Menschen bringt die Liturgie der Krankensalbung in die bedrohliche Lebenssituation des kranken Menschen hinein, und sie will ihm die Verheissung schenken, dass Christus selbst mitten im Leiden, im Kranksein und in den menschlichen Gebrechen gegenwärtig ist und hilfreich beisteht. Die Krankensalbung will dazu verhelfen, dass Menschen in den schwierigen Situationen des Leidens nicht verzweifeln, sondern der Gegenwart Jesu Christi gewiss sein dürfen.

Das Sakrament der Krankensalbung will uns vor allem vor den Anfechtungen der Angst, des Zweifels und der Verzweiflung schützen. Denn Christus reibt uns mit dem Öl seines Segens ein, damit die Anfechtungen in unserem Leben nicht zugreifen können, sondern abgleiten. Christus will uns stärken, wie er es bereits bei unserer Taufe

getan hat. Nicht umsonst stehen auch in der Liturgie der Taufe die zwei Zeichen der Handauflegung und der Salbung im Mittelpunkt. Denn in der österlichen Taufe hat uns Christus zum ersten Mal persönlich berührt, um uns auf unserem ganzen Lebensweg zu begleiten und uns stark zu machen in den Anfechtungen unseres Lebens. Auf dieses Heilsereignis dürfen und sollen wir gerade in der Situation des Krankseins immer wieder zurückkommen und uns der Gegenwart Jesu Christi in unserem Leben vergewissern.

### **Vertrauensvolles Gebet**

In dankbarer Erinnerung an unsere Taufe dürfen wir jetzt das Sakrament der Krankensalbung feiern, das Geschenk der Güte und Liebe Jesu Christi in den leiblichen Zeichen seiner Nähe empfangen und daraus Kraft schöpfen für unser alltägliches und oft genug beschwerliches Leben. Und immer dann, wenn wir angefochten werden und es schwer haben, wollen wir uns an unsere Wallfahrt und an die Feier der Krankensalbung erinnern, in der Christus selbst es unter lebendigen Tatbeweis stellt, dass er verlässlich und treu ist, sodass man sich auf ihn in guten und in bösen Tagen verlassen kann.

Die Krankensalbung will uns helfen, dass wir auch in den neuralgischen Situationen unseres Lebens dessen gewiss sein dürfen, dass Christus selbst mitten in unseren Nöten und Sorgen, Ängsten und Anfechtungen gegenwärtig ist, selbst dann noch, wenn wir von seiner Gegenwart nichts mehr verspüren sollten. Gerade dann aber dürfen wir an Jesus denken, der in seiner Leidenswoche die härteste Abwesenheit Gottes erfahren musste, der sich aber am Kreuz in seinem Gebet zum Glauben an die Gegenwart seines Vaters in der dunkelsten Nacht durchgerungen hat. Von daher zeigt sich vollends, dass das Wichtigste in der Krankensalbungsfeier das gläubige Gebet ist, wie es bereits Jakobus in seinem Brief betont: «Ist einer von euch krank?

Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich: Sie sollen für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Knecht retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben» (Jak 5,14–15).

Diese tröstliche Verheissung und Zusicherung der persönlichen Zuwendung des Herrn darf sich jetzt auch an Ihnen wieder bewähren. Nehmen wir deshalb die lebenswürdige Einladung Jesu Christi an alle an, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben. Diese Einladung ist verbunden mit der ebenso lebenswürdigen Zusage Jesu Christi: «Ich werde euch Ruhe verschaffen.» Bitten wir den lebendigen Gott, dass wir jetzt in unserem Herzen still wer-

den, damit wir die zärtliche Berührung Jesu Christi in den Zeichen der Handauflegung und der Salbung mit dem heiligen Krankenöl als heilsame Begegnung mit Jesus Christus selbst erfahren und daraus Kraft schöpfen für unser Leben und für unseren Glauben und damit sich die schöne Verheissung in der heutigen Lesung an uns erfüllen kann: «Betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten» (Jak 5,16). Vertrauen wir auf das gläubige Gebet aller hier Anwesenden. Denn Glaube und Gebet sind die angemessene Antwort von uns Menschen auf das Geschenk der liebevollen Zuwendung Jesu Christi in seinem besonderen Sakrament für die kranken Menschen.

---

## «Eine Dame kann keinen solchen Namen tragen. Weisst du, was das heisst?»

### Die Botschaft der 16. Erscheinung von Lourdes...

Am 8. Dezember 1854 verkündete Papst Pius IX. das Mariendogma «Immaculata conceptio – Unbefleckte Empfängnis» mit folgendem Wortlaut:

*«Zu Ehren der Heiligen und Ungeteilten Dreifaltigkeit, zum Schmuck und Zierde der jungfräulichen Gottesmutter, zur Erhöhung des katholischen Glaubens und zur Mehrung der christlichen Religion, in der Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der seligen Apostel Petrus und Paulus und der Unseren erklären, verkünden und definieren wir: Die Lehre, dass die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch ein einzigartiges Gnadenprivileg des allmächtigen Gottes, im*

*Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erretters des Menschengeschlechtes, von jedem Schaden der Erbsünde unversehrt bewahrt wurde, ist von Gott geoffenbart und darum von allen Gläubigen fest und beständig zu glauben.»*

Dieser offiziell verkündete Glaubenssatz war durchaus schon im Alltag der Gläubigen verwurzelt. Bereits im 9. Jahrhundert lässt sich ein kirchliches Fest nachweisen, das der Erwählung Mariens im Mutterleib gedenkt. Im Laufe der Kirchengeschichte gab es immer wieder Ansätze zur theologischen Klärung dieser Frage. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts sah sich die Kirche bereit zu verkünden, dass die Gottesmutter Maria noch im Mutterleib vor jedem Makel der Erbsünde bewahrt wurde. Und nun, nicht einmal vier Jahre nach der



*Die Statue in der Grotte trägt den Namen, den Maria offenbart hat.*

offiziellen Verkündigung, offenbart sich die schöne Dame in der 16. Erscheinung dem Kind Bernadette als die «Que soy era Immaculada Councepciou – Ich bin die Unbefleckte Empfängnis».

### **...ist: «Qui soy era Immaculada Councepciou» und die Lehre der Kirche**

Die Offenbarung des Namens erfolgt am 25. März, am Hochfest Maria Verkündigung. Es wird überliefert, dass sowohl Bernadette wie auch viele Gläubige einen inneren Ruf erhalten haben, an diesem Morgen wieder zur Grotte zu gehen. Dabei wird Bernadette von ihren Eltern begleitet. Bernadette ist fest entschlossen, die Dame nach ihrem Namen zu fragen, wie es

ihr Pfarrer Peyramale aufgetragen hat. Das soll das Kind mindestens dreimal getan haben. Während die Dame bei den ersten Anfragen nur lächelt, legt sie bei der vierten Anfrage den Rosenkranz in den rechten Arm, faltet die Hände auf der Höhe der Brust und sagt mit zum Himmel erhobenen Augen: «Que soy era Immaculada Councepciou!» Bernadettes Freude ist unermesslich. Endlich kann sie Pfarrer Peyramale und allen Zweiflern den Namen der schönen Dame sagen. Es wird überliefert, dass sie von der Grotte direkt ins Pfarrhaus geeilt ist. Auf dem Weg dorthin hätte sie immer den Namen wiederholt, damit sie ihn nicht vergisst, denn das Mädchen kann nicht ansatzweise verstehen, was er bedeuten soll. Im Pfarrhaus angekommen, schleudert sie den Namen «Qui soy era Immaculada Councepciou» dem Pfarrer ins Gesicht. Dieser wendet energisch ein: «Eine Dame kann keinen solchen Namen tragen. Weisst du, was das heisst?» Danach ist der Pfarrer tief erschüttert und schickt Bernadette weg. Man sagt, er hätte gebetet und geweint, denn für ihn war nun klar, dass die Gottesmutter selbst an der Grotte erscheint.

Am Hochfest Maria Verkündigung, an dem die Kirche auf der ganzen Erde den Besuch des Engels Gabriel bei Maria feiert und verkündet, wird dem Kind Bernadette, der Stadt Lourdes und der ganzen Welt geoffenbart, dass Maria es ist, die die Gläubigen zum Gebet für die Sünder, zum Trinken aus der Quelle und zum Bau von Kirchen auffordert. Dabei können wir eine äussere wie innere Übereinstimmung im Geschehen der beiden Begegnungen feststellen. Im Lukasevangelium lesen wir: «Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruss zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn sollst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben» (1,28–

31). Erinnert uns diese Szene nicht an jene von Lourdes? Die höfliche Anfrage, das Überrascht-Sein, die Auserwählung und das Überbringen der Botschaft, die Bereitschaft zur Erwählung etc. All das begegnet uns auch an der Grotte. Aber auch inhaltlich bricht die Einheit hervor. Maria, die auserwählte Magd des Herrn ist die Unbefleckte Empfängnis. Sie, die Mutter des Heiligen, ist aus Gnade im vornherein von



*Die Kranken werden zum Kreuzweg am Gave gefahren.*

jedem Makel der Sünde bewahrt worden. In ihr stösst die Gnade Gottes auf keinerlei Widerstand. In ihr kann sie ungehindert wirken und so den Erlöser der ganzen Menschheit hervorbringen.

Nicht ohne Grund liegt das Hauptaugenmerk der Botschaft von Lourdes im Aufruf zur Umkehr der Sünder und im Gebet für diese. Maria weiss, welchen Weg die Reinheit des Herzens dem einzelnen Christen und der ganzen Kirche eröffnet. Es ist der Weg zu Gott. Sie ist dazu auserwählt und lädt durch die Botschaft, die sie an Bernadette richtet, in diese Nachfolge ein. Sie lädt uns alle zum wahren Glück ein; sie lädt uns ein, dass wir zur reinen Quelle für andere werden; sie lädt uns ein, dass wir zu makellosen Steinen der einen Kirche auf-

erbaut werden, damit sich die Botschaft von der Einheit in Christus immer mehr ausbreitet. Lourdes ist keine Verurteilung der Sünder, sondern eine Einladung aller zur Umkehr, zur Sendung, damit das Reich Gottes in Christus durch die Gläubigen zur Vollendung führt. Lourdes ist Hoffnung für alle, die sich von der Gnade ergreifen lassen, aber auch für alle jene, die ihr Herz verschliessen. Denn die Umkehr, die Heilung im Herzen wird begleitet von der grossen Gemeinschaft aller. Lourdes ist somit auch Kirche total. In Christus als das Haupt der Kirche sind wir – die Glieder – vereint. Maria als die Urkirche, als die Makellose, als die Demütige, als die Gehorsame, als die, die sich ganz in den Dienst des Hauptes stellt, weist uns den Weg und der ist Christus. Und weil Lourdes Kirche total ist, ist es auch Ort der Gnade, Ort des Gebets, Ort der Heilung und der Stärkung.

Herr Jesus Christus,  
dein Vater hat  
die Unbefleckte Empfängnis  
vor ihrer Geburt erwählt  
und sie in ihrer Reinheit bewahrt.  
Darin war sie offen  
für das Wort des Engels,  
das sie glaubend annahm,  
um dir eine reine Wohnung zu bereiten.  
Mach auch uns bereit,  
auf die Botschaft von Lourdes zu hören,  
die Maria dem Kind Bernadette  
offenbart hat,  
damit wir für dein Wort  
und dein Sakrament offen sind  
und dir mit reinem Herzen  
begegnen können.  
Heilige Mutter Gottes, bitte für uns.  
Heilige Bernadette, bitte für uns.  
Amen.

*P. Emmanuel Rutz, Uznach*

---

# Reisebericht aus der Sicht eines Behinderten

## Lourdes im Dreiklang – Eucharistie, Marienverehrung, Krankendienst

Jubilate, so das Motto der 112. Lourdeswallfahrt. Man muss nicht ein gebildeter Sprachkenner sein, um die Aussage dieses Wortes ausdeutschen zu können. War es doch vor ein paar Jahren, aus Anlass des ersten Schweizer Astronauten, die bundesrätliche Gratulation mit dem inzwischen geflügelten Wort: «Freude herrscht» ins All und in unsere Stuben flimmerte. So ist es nur mehr als verständlich, dass für das Jubiläum «Erinnerung der Ersterscheinung der Gottesmutter Maria dem Mädchen Bernadette vor 150 Jahren» mit diesem uns Christen bewegenden Jubilate eben Freude und Jubel ausgewählt wurde. Für viele Pilger wohl auch der Grund, an der diesjährigen Wallfahrt mit der Teilnahme die Verbundenheit mit dem übernatürlichen Phänomen Lourdes unter Beweis zu stellen. Dass die Teilnahmefreudigkeit noch zusätzlich mit idealem, trockenem, teils warmem Wetter belohnt wurde, hat den Gesamteindruck der Wallfahrt noch gesteigert. Der Schreiber dieser Zeilen ist sich bewusst, dass keine Worte das ausdrücken können, was dieser heilige Boden an innerlicher Sichfindung zu geben vermag. Nach jahrzehntelanger gesunder Pilgerschaft und nach jetzt zweimaliger invalider Rollstuhlteilnahme hat das Betreten, respektive Befahren der Grotte einen Stellenwert von x-facher Vergrößerung. Ich masse mir nicht an, jedes tägliche Gottesdienstprogramm authentisch zu würdigen. Da sind theologisch geschulte Berichtstatter bevorzugtere Wiedergeber des Geschehens. Versuchweise möchte ich aber doch einige Gottesdienste besonders würdigen.

### Eröffnungsgottesdienst in der Piusbasilika

Nicht abzustreiten ist der farbenprächtige Einzug der Fahnen der Lourdespilgervereine, angeführt von der Präsenz bildenden imposanten Schweizerfahne. Da müssen sich die nachfolgenden Priester, übrigens in grosser Zahl, und der Bischof und die beiden Äbte wie wahre Patrioten in diesem Fahnenmeer gefühlt haben. Unter Orgelbegleitung wurden sie an den Altar geführt. Zum ersten Mal dabei war die bereits geweihte Fahne der neuen Fürstentum-Liechtenstein-Gruppe. Gegenüber früher mit dem langen Begrüssungsmarathon fiel die Begrüssung äusserst wohltuend kurz aus, um alsdann unserem begleitenden Bischof Kurt Koch das Wort zu übergeben.

Mit dem Dreiklang Eucharistie, Marienverehrung, Krankendienst als Fundament seiner bischöflichen Predigt wurde die Tür zu unseren Herzen aufgetan und die Bereitschaft, das Geschenk unseres Herrn und Gottes anzunehmen, verinnerlicht. Wir sind in Gottes Händen, es braucht nur unser Ja, diesen Beistand nicht abzulehnen. Und da kann uns die Muttergottes Mittlerin und Begleiterin sein. Das Sehermädchen Bernadette Soubirous hat sich ja auch der Erscheinung voll anvertraut und die Bitte der weissen Dame, man solle eine Kirche bauen und in Prozessionen kommen, den kirchlichen Obrigkeiten trotz Anfeindungen vorgelegt.

So pilgern seit 150 Jahren Millionen von Pilgern aus der ganzen Welt an die Stätte, wo der Himmel die Erde geküsst hat, und bringen dem Aufruf folgend kranke und in-

valide Brüder und Schwestern zur Grotte mit dem stärkenden und dem vom Herrgott ausersehenen heilenden Wasser. Lourdes ist deshalb das beste Beispiel für tätige Nächstenliebe durch Betreuung und Pflege der Kranken und Hilflosen gleich welcher Hautfarbe. Diesem Dreiklang vermehrt zu Hause wieder nachzuleben, hat bestimmt da und dort ein verhärtetes Herz weich gemacht oder Unfrieden in Versöhnung und Frieden umgewandelt. Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Chorgesang mit der Orgelbegleitung, die die Messfeier feierlich umrahmt haben.

Der wohl ergreifendste Besuch ist mit Sicherheit der Gang durch die Grotte. Dazu bot sich Gelegenheit nach Beendigung des Begrüssungsgottesdienstes. Für die meisten bestimmt ein beglückendes Gefühl, so nahe zu sein, wo die Erscheinung die Welt verändert hat.

### **Jubiläumstag der 17. Erscheinung, Montag, 7. April**

Bedingt durch die grosse Zahl von Pilgergruppen, ist jeweils für jede nur einmal eine Messfeier an der Grotte möglich. Dass sie am 17. Erscheinungstag vor 150 Jahren stattfinden konnte, war für die Schweizer Pilgerfamilie eine Ehre. Bischof Kurt, in Konzelebration mit den Äbten Ivo und Marian und zahlreichen Priestern, machte die Eucharistie wieder zu einem erhebenden Geschenk. Das Predigtwort von Abt Marian und der gesangliche Beitrag des Chores mit Orgelbegleitung gaben der Messfeier Gehalt und Tiefe.

Seit ein paar Jahren beginnt die Sakramentsprozession auf der Prärie hinter der Bernadettekirche und führt zur Piusbasilika, damit bei ungünstiger Wetterlage die Teilnehmer unter Dach sind. Die mitgeführten Kranken werden dann in unmittelbarer Nähe des Altars platziert. Schon anwesende Gläubige können den Prozessionsgang auf einer Grossleinwand mitverfolgen. Mit etwas Wehmut denkt der Schreibende zurück an den Standort und

den Weg in früheren Jahren, wo von der Grotte aus zum Rosenkranzplatz gestartet wurde. Dort waren die Kranken staffelweise um den Platz herum aufgestellt, während die gesunden Pilger hinter den Wägelchen die Fürbitten «Herr, mach, dass ich gehe, dass ich sehe» beteten und in Gebethaltung die Segnung miterlebten. Meiner Meinung nach war diese Form der Sakramentsprozession intensiver und feierlicher. Das war aber nur bei schönem Wetter durchführbar. Ansonsten musste die Segnung auch in die unterirdische Kirche verlegt werden.

### **Bäder, Accueil, Rosenkranz, Kreuzweg**

Die Benutzung der Bäder ist ein wichtiger Bestandteil der Wallfahrt und wird dementsprechend auch rege benützt, obwohl es das erste Mal Überwindung braucht, ins kalte Wasser eingetaucht zu werden. Für die Helferinnen und Helfer ein anstrengendes Tagespensum, deren Dienst meiner Meinung nach zu wenig beachtet wird. Sie arbeiten still und zuverlässig im Hintergrund. Deshalb sei an dieser Stelle ein grosser Dank festgehalten.

Zum Aufenthalt im Hotel «Accueil»: Ich bitte vorgehend um Entschuldigung, wenn ich die Krankenherberge, sprich Spital, als Hotel bezeichne. Aber dies entspricht am ehesten der Qualität des Aufenthaltes. In jeglicher Hinsicht kann das Zimmer, die Sauberkeit und besonders die Verpflegung nur mit einer Bestnote ausgezeichnet werden. Nicht zu vergessen sei die liebevolle Betreuung durch das Personal. Alles ist ein grosses Jubiläum wert.

Täglich nach der Sakramentsprozession erwartet Pater Gérard in der Bernadettekirche die Pilger zum Rosenkranzgebet. Und sie strömen in grosser Zahl zu ihm, weil er es versteht, den Rosenkranz zu verinnerlichen. Dass er dabei auf die Mithilfe von Frauen, Männern und Kindern zählen kann, macht die bethafte, gesanglich/summe Darstellung zum Erlebnis besonde-

rer Spiritualität. Schön wäre es, wenn die Pilgerleitung einen anderen Zeitpunkt finden könnte, damit sich Sakramentsprozession und Rosenkranz nicht überschneiden würden. Aber eben, dafür müsste der Tag 25 Stunden haben. Kommt Zeit, kommt Rat.

Wer guten Schnauf und gängige Füsse aufbringt, wählt wohl den grossen Kreuzweg über den Berg, vorteilhaft in einer Gruppe mit einem Priester als Vorbeter und Hinweisgeber zu den lebensgrossen bronzenen Darstellungen der 15 Stationen des Leidensweges unseres Erlösers Jesus Christus (die letzte Station stellt die Auferstehung



*Die volle Piusbasilika lässt die Pilger eindrücklich Kirche erleben.*

dar). Für kranke oder gebrechliche Teilnehmer gab es Gelegenheit, den Kreuzweg in der Bernadettekirche gedanklich mitzuverfolgen. Pfarrer Stefan Staubli, der kleine Mann, der in Lourdes gross geworden ist, gab uns eine Kreuzwegandacht, die an Gehalt nicht zu übertreffen ist. Was er in drei bis vier Sätzen zu jeder Station vortrug, kann mit einer halbstündigen Predigt nicht an Bereicherung übertroffen werden. Immer wieder auf den Grundgedanken

«Unser Leitbild ist der Gekreuzigte» zurückkommend, verstand es Pfarrer Staubli hervorragend, unsern Weg auf Erden in Kleinformat zu demjenigen zu stellen, der sein Leben für uns gab. Den Kreuzweg gehen heisst auch umfallen, heisst aber auch wieder aufstehen und den Mut, die Hoffnung nicht aufgeben. Damit Pfarrer Staubli seine starke Stimme etwas ruhen lassen konnte, hat er regelmässig den Kirchenchor eingesetzt, um mit Liedern eine Verschnaufpause einzulegen. Sein Appell, den Kreuzweg, der unser Leben steinig machen kann, im Sinne des Gekreuzigten anzunehmen, konnte er nicht vertrauenerweckender formulieren als mit: «Wo Liebe und Güte ist, da ist Gott.» Ein grosses Dankeschön für diese Gabe christlicher Theologie.

### **Abschiedsgottesdienst, Reisesegen**

Zum letzten Mal fand sich die Pilgergemeinschaft in der Piusbasilika zusammen, wo die beiden Äbte Ivo und Marian uns die Eucharistie schenkten (Bischof Kurt musste uns vorzeitig verlassen). Dann war das grosse Warten angesagt. Im Transit des Accueil verrann zwar die Zeit bis zum Verlad in den Krankenbus schnell. Pünktlich um 18.41 Uhr setzte der Lokführer den Zug in Bewegung Richtung Toulouse–Lyon–Genf, wo der Rote Zug auf der Strecke gegen Lausanne eine Panne erlitt, die zu einer rund einstündigen Verspätung in den Heimatbahnhöfen in der Schweiz führte. Übrigens verdient die Hinfahrt nach Lourdes diesmal Lob und hat die in den letzten Jahren üblichen grossen Verspätungen wieder gutgemacht.

Ich nehme anschliessend die allgemeine Dankesadresse an alle, die zum guten Gelingen der Wallfahrt beigetragen haben, als Vorbild und hoffe mit diesen Erinnerungen nochmals die gehaltvollen Stunden in Lourdes aufleben lassen zu können. Auf Wiedersehen 2009.

# Jubiläums-Wallfahrt 2008

## Aus der Sicht einer Pilgerin

Dieses Jahr war es eine besonders eindrucksvolle Wallfahrt. Man feiert in Lourdes das 150. Jahr der Erscheinung der Gottesmutter. Umso mehr freuten sich die Pilger, die schon mehrmals in Lourdes waren, auf diese Jubiläums-Wallfahrt und solche, die zum ersten Mal mitkamen, liessen sich überraschen.

Nach einer mühsamen Nacht und dem Lärm vorbeifahrender Züge kam der Rote Zug morgens um 9.30 Uhr in Lourdes an. Die vielen Busse standen bereit, um die 524 Pilger, davon 88 Kranke und 111 Personal, in die Hotels und ins Asyl zu fahren. Im Ganzen waren wir 2486 Pilger, darunter 282 Kranke und 499 Personal. Ein kräftiges Morgenessen sowie der heisse Kaffee vertrieben die Müdigkeit.

Um 14.30 Uhr war die Eröffnungsfeier in der Piusbasilika, wo die Gläubigen sich versammelten, während sich die Fähnriche mit gegen 30 Vereinsfahnen und ihren Begleitern auf dem Rosenkranzplatz einfanden. Der Einzug ist etwas, was einem das Herz bewegt. Voraus die Schweizerfahne, das weisse Kreuz im roten Feld, von einem starken Mann getragen. Dann die Fahne mit dem heiligen Bruder Klaus, unserem grossen Heiligen und Beschützer. Ich glaube, jeder Pilger richtete seinen Blick auf diese Fahne mit einem stillen Gebet. Heiliger Bruder Klaus erhalte unsere liebe Heimat, den Frieden und unserer Jugend den Glauben an Gott. Dann folgten die Vereinsfahnen in verschiedenen wunderbaren Farben, geziert mit dem Bild der Unbefleckten Jungfrau, unter deren Zeichen wir Mitglieder sind. Ungefähr 30 Priester begleiteten Bischof Kurt Koch, der dieses



Jahr unser Begleiter war, zum Altar, wo er die heilige Messe feierte. Sein Willkommgruss lautete: «Jubilat!» Freut euch, die ihr der Einladung der Muttergottes gefolgt seid. Jubilat Deo!

Am Montag hatten wir schon um 8.30 Uhr Eucharistiefeier an der Grotte, wo die heiligste Jungfrau 18-mal der Bernadette erschien. Es ist ein heiliger Ort, denn da bekam das 14-jährige Mädchen von der hl. Jungfrau die Botschaft, die sie der Behörde auszurichten hatte. Man solle eine Kapelle bauen und in Prozessionen hierher kommen. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Abertausende kommen zur Grotte in Massabielle. Kranke, die mit grosser Hoffnung in Lourdes Heilung erwarten, sind aber nicht enttäuscht, wenn ihr Wunsch nicht erfüllt wird. Sie wissen, die hl. Jungfrau kann nur ein Wunder wirken, wenn es Gottes Wille ist. Doch kein Kranker geht enttäuscht nach Hause. Hier in der Grotte spürt jeder die Nähe und Liebe der Gottesmutter, die ihm Kraft und Mut schenkt,



sein Schicksal weiter zu tragen. Was die Pilger so nach Lourdes zieht, ist das sichtbare Zeichen, die Quelle. Bernadette ging an den von der Erscheinung gewiesenen Ort und grub mit den Händen so lange, bis das erste Nass aus diesem dürren Sandboden hervorsickerte. Dann trank sie davon und wusch sich an der winzigen Quelle, die allen Pilgern zum Heil von Seele und Leib dienen sollte. Wenn kein Gottesdienst ist, kann man in die Grotte gehen und die Quelle, die so kräftig sprudelt, sehen. Von dort wird das Wasser rechts durch Röhren zu den Bädern geleitet und links zu den vielen Wasserhähnen, damit die Pilger Wasser in Flaschen füllen können. Die Pilger nutzen die Gelegenheit und nehmen viel Lourdes-Wasser mit nach Hause.

Die Eucharistiefeier mit Krankensalbung am Dienstag war ein Tag grosser Gnade, den uns der Herr geschenkt hat. Bei der Krankensalbung wird die Seele von Sünden gereinigt und manchmal auch heil von körperlichen Leiden. Früher empfing ein

Sterbender das heilige Öl zur Stärkung für die grosse Reise in die Ewigkeit. In den letzten Jahren wird das heilige Öl am Tag der Kranken gespendet; auch ältere Menschen sollten dieses Sakrament empfangen.

Die internationale Eucharistiefeier (am Mittwoch um 9.30 Uhr) ist der schönste Tag in Lourdes, den man nicht so schnell vergisst. An diesem Tag erlebt man die Grösse der Kirche Gottes und denkt unwillkürlich an die Worte Jesu, die er zu seinen Aposteln sagte: Ich bin bei euch, bei meiner Kirche alle Tage bis ans Ende der Zeit. Am internationalen Tag feiern Pilger aus allen Ländern in verschiedenen Sprachen miteinander Eucharistie. Man ist eine grosse Familie, die in der lateinischen Kirchensprache miteinander betet und singt. Die Kirche fasst 25'000 Pilger. Trotz Verfolgung blüht die Kirche. Nun, das grosse Erlebnis ist wohl der Einzug. Vorne wieder die Schweizerfahne, gefolgt von der Fahne mit dem hl. Bruder Klaus, die Fahnen un-

serer Vereine und dann verschiedene Fahnen aus vielen Ländern. Man konnte nur schauen und staunen. Im Abstand kamen die Ministranten, voraus mit dem Rauchfass, dann rund 300 Priester im festlichen Gewand und gegen zehn Bischöfe.

Es ist etwas Wunderbares, so etwas zu erleben. Denn da spürt man die Liebe Gottes zu uns Menschen, die er nicht allein lassen wollte und für die er darum das Abendmahl einsetzte mit den Worten: «Tut dies zu meinem Gedächtnis!» In der heiligen Hostie ist Jesus da bei uns. Wir glauben fest daran. Jesus sagte: Selig der glaubt, ohne zu sehen. Beten wir eifrig um Priesterberufe, damit wir immer Eucharistie feiern können und dort Gnaden erhalten.

Am Donnerstag war vormittags Andacht mit den Seligpreisungen Gottes: «Zusage an dich!» und um 14.00 Uhr Abschiedsmesse und Reisesegen in der Piusbasilika. Abschied tut weh. Ja, so auch der Abschied von Lourdes. Man weiss eben nicht, ob

man nächstes Jahr wieder dabei ist. Doch das weiss man sicher, dass die liebe Muttergottes von Lourdes mit uns nach Hause kommt, uns beschützt und uns täglich nahe ist. Das gibt uns Kraft und Mut. Was noch zu erwähnen ist: Dieses Jahr waren viele Eltern mit Kleinkindern, grösseren Kindern und Jugendlichen dabei.

Besonderer Dank geht an alle Jugendlichen, die teilweise ihre Ferien opferten, um nach Lourdes zu kommen und im Asyl zu helfen. Es war eine Freude, mit Euch zusammen zu sein. Was Ihr dort getan habt, war echte Nächstenliebe. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Sängerinnen und Sänger, besonders an die Dirigentin Sr. Mirjam. Was Ihr geleistet habt, war grossartig. Zum Schluss beten wir voll Vertrauen: O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns und für alle, die ihre Zuflucht nicht zu dir nehmen, besonders für die Feinde der Kirche.

*Anna Caprez, Rhäzüns*

---

## Interdiözesane Lourdeswallfahrt 2008

### Mit Blick auf die Freiwilligenarbeit des Personals

«Jubilate!» Dieser Leitgedanke begleitete uns auf der Pilgerreise nach Lourdes und stand im Blickpunkt des 150-Jahr-Jubiläums der Erscheinungen der Lieben Frau von Lourdes. Mit 2486 Pilgern, davon 282 Kranken und 499 Personal, ging die Pilgerreise am 5. April los. Mit dabei waren auch Mitglieder des Lourdespilgervereins Baden und Umgebung. Diese grosse Pilgerschar fuhr mit vier Extrazügen nach Lourdes, begleitet von Bischof Kurt Koch und 30 Priestern. Der jüngste Pilger war sechs Monate und die älteste Pilgerin 98 Jahre alt.

Pünktlich am Sonntagmorgen in Lourdes angekommen, konnte das Personal seinen

*Die regionalen Vereine ermöglichen Kranken eine Lourdeswallfahrt.*



Dienst antreten. In diesem Jahr hatte es in allen Diensten wie Pflege, Speisesaal, Platzdienst und Kirchendienst Jugendliche ab 14 Jahren, die überall mithalfen. Sie wohnten in dieser Zeit im Hotel. Der Arbeitsbeginn war je nach Dienst schon um 5.45 Uhr oder 7.00 Uhr und dauerte je nach Schicht bis 20.30 Uhr. Die Jugendlichen wurden sehr gut begleitet von den Leitern der jeweiligen Dienststellen. Es gilt, ihnen einen grossen Dank für ihren freiwilligen Dienst auszusprechen, den sie für die kranken und gesunden Schweizer Pilger geleistet haben. Sie waren immer pünktlich am Arbeitsplatz, sehr freundlich und zuvorkommend und erledigten alle ihnen aufgetragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit. In den folgenden fünf Tagen

konnte man an einem abwechslungsreichen Programm teilnehmen: Eucharistiefeier, Beichtfeier, Kreuzweg, Sakramentsprozession, Krankensalbung, Rosenkranz, Lichterprozession, persönliches Beichtgespräch und Bäderbesuch. Am Mittwoch fand die internationale Eucharistiefeier in der unterirdischen Piusbasilika statt. Diese eindrucksvolle Feier wurde von acht Bischöfen, rund 300 Priestern und etwa 25'000 Christen gestaltet, davon einem Drittel Jugendlicher aus aller Welt.

Ein Dank geht auch an alle Pilger, Familien und Einzelpersonen, denn ohne sie würde diese Pilgerreise nie zu einem so schönen Erlebnis werden.

*Marianne Baldinger, Lengnau, Mitglied des Lourdespilgervereins Baden und Umgebung*

---

## Jubiläums-Wallfahrt 2008

### Aus der Sicht eines Lourdespilgervereins

Mitglieder des Solothurner Lourdespilgervereins nahmen an der diesjährigen Wallfahrt nach Lourdes, die aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums organisiert wurde, teil. Sie dauerte eine Woche und wurde von Diözesanbischof Kurt Koch sowie vielen Priestern und Ordensleuten begleitet. Mit drei Nacht- und einem Tageszug reisten 2486 Erwachsene, Jugendliche und Kinder an diesen Marienwallfahrtsort nahe bei den Pyrenäen. Der jüngste Mitreisende war ein Kind von sechs Monaten, die älteste Teilnehmerin zählte 98 Jahre.

Gegen 300 Behinderten und Kranken wurde die Teilnahme ebenfalls ermöglicht. In eigens eingerichteten Liegewagen der Nachtzüge wurden sie von Ärzten, Ärztinnen, Pflegerinnen und Pflegern betreut. Der Tageszug, von Sargans herkommend, fuhr in Olten um neun Uhr morgens weg

und erreichte Lourdes gegen elf Uhr abends. Überraschend viele Jugendliche setzten sich als rollendes Hilfspersonal ein und versorgten die Reisenden mit Mahlzeiten und Getränken.

Die Behinderten fanden Aufnahme im grossen Asylgebäude, das vor wenigen Jahren neu erstellt wurde und nahezu tausend Betten aufweist. Dort wurden sie vom Schweizer Personal Tag und Nacht umorgt.

Die fünf Aufenthaltstage waren ausgefüllt mit Anlässen an der Erscheinungsgrotte, in der neuen Bernadettekirche und in der unterirdischen Piusbasilika, die bis zu 25'000 Besucher aufnehmen kann. Viele warteten stundenlang, bis sie im Bad an der Reihe waren. Andere pilgerten den Kreuzweg den Berg hinauf. Ein Jubiläumsweg lud dazu ein, die Lebensstätten des kleinen

Mädchens Bernadette zu besuchen. Dieses hatte 18 Erscheinungen der Dame, die sich als die «Unbefleckte Empfängnis» zu erkennen gab, erlebt.

Wie im Flug vergingen die Tage. Schon nahte die letzte abendliche Lichterprozession mit Tausenden von Teilnehmern. Es

hiess Abschied nehmen von diesem Ort, wo viele Heilungen stattfanden, die medizinisch nicht erklärbar sind. Viele freuen sich auf das nächste Jahr, wenn es wieder heisst: Wir reisen nach Lourdes.

*Hans von Arb,  
Lourdespilgerverein Solothurn*

---

## Lebenslauf von Hans Strebel-Villiger

Am 12. November 1927 wurde Hans Strebel als erstes von neun Geschwistern in Buttwil geboren. Im Jahr 1954 führte er Hildegard Villiger aus Muri-Hasli zum Traualter. Dieser Ehe wurden drei Töchter geschenkt. Bis im Jahre 1968 arbeitete Hans auf dem Hof seiner Schwiegereltern, um danach – nach verschiedenen Arbeitsstellen – das Amt des Friedhofsgärtners in Muri zu übernehmen. Mit Leib und Seele hegte und pflegte er sein kleines Reich im Umfeld der Kirche bis zu seiner Pensionierung.

Am 18. November 1975 gründete Hans den Freiamter Lourdespilgerverein im Hotel Ochsen in Muri. Seine Ehefrau Hildegard war ein Jahr zuvor erstmals nach Lourdes gepilgert und begeistert nach Hause gekommen. Dies wollte Hans auch erleben und er begleitete seine Hildegard im Frühjahr 1975 bei der Lourdespilgerfahrt. Auf der Rückreise reifte bei ihm der Entschluss, einen Lourdespilgerverein Freiamt zu gründen. An der damaligen Gründerversammlung waren 48 Mitglieder anwesend. Hans wurde zum ersten Vereinspräsidenten ernannt. Dieses Amt hielt er während 29 Jahren inne. Im Jahre 2004 demissionierte er gesundheitshalber und übergab das Präsidium in jüngere Hände. Dank der unermüdlichen Schaf-

fenskraft von Hans gehören heute dem Lourdespilgerverein Freiamt fast 1400 Mitglieder an, welche lokal von 26 Ortsvertreterinnen und -vertretern betreut werden.

Für seine hervorragenden Verdienste um den Lourdespilgerverein Freiamt wurde Hans an der Generalversammlung 2004 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Der Verein konnte jedoch gleichwohl auf seinen Einsatz zählen, hatte er doch kurze Zeit später die Führung des Vereins wieder übernehmen müssen, da sein Nachfolger aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten musste. An der Generalversammlung 2008 hätte er endgültig ins zweite Glied zurücktreten wollen.

In all den Jahren hat Hans, zusammen mit seiner Frau Hildegard, die Vorbereitungen für die Interdiözesanen Lourdeswallfahrten erledigt, Werbung dafür betrieben, Anmeldungen gesammelt und die Zimmer sowie die Coupé-Einteilungen vorgenommen. Die Teilnahme an den Wallfahrten nach Lourdes waren bei ihm geprägt von der grossen Überzeugung, an diesem Ort Kraft zu tanken und dies auch Kranken, Behinderten und Minderbemittelten zu ermöglichen. Seine Basstimme stellte er alljährlich dem Kirchenchor in Lourdes zur Verfügung.

Ein unerschütterlicher Optimismus und ein starker Glaube an Gott haben Hans sein Leben lang begleitet. Auch in der Zeit seiner langen Krankheit hat er immer wieder einen unbeschreiblichen Willen gezeigt. Er hat nicht hinterfragt, sondern angenommen, das Beste aus der jeweiligen Situation gemacht. Er war dankbar für das, was ihm das Leben geschenkt hat.

In den letzten Monaten verliessen ihn seine Kräfte zusehends. Am Abend des 18. Februar 2008 durfte er seine Seele gut vorbereitet seinem Schöpfer zurück geben.

Die Beliebtheit und Wertschätzung von Hans wurden durch viele Mitglieder der Lourdespilgervereine mit den jeweiligen Fahndelelegationen bezeugt, welche an seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof Muri von ihm Abschied genommen haben. Uns bleibt, Hans in dankbarer Erinnerung zu behalten, im Bewusstsein, dass er in unserem Verein eine grosse Lücke hinterlassen hat.



---

## Lourdeswallfahrt 2009: Änderung

### Gründe für eine Änderung

In den letzten Jahren hat unsere Wallfahrt jedes Jahr ein Defizit eingefahren. Schuld daran sind vor allem der Rückgang der Pilger und die massiven Preiserhöhungen der französischen Bahn. Waren es 1990–1999 immer über 3000 Pilger in fünf Extrazügen, sank im Jahr 2000 ihre Zahl auf 2643. Deshalb wurden seit 2001 nur noch vier Züge geführt. Seither ging die Anzahl weiter zurück. Letztes Jahr waren es gar nur noch 2074 trotz intensiver Propaganda. Das bedeutet, dass die Züge bei weitem nicht mehr ausgelastet sind – und das wirkt sich auf die Preise aus. Denn 2002 hat die SNCF zudem den Berechnungsmodus geändert. Für 2007 galt eine Grundtaxe von € 30.– pro km.

Das ergab bei einer Streckenlänge von 1836 km und 4 Zügen einen Betrag von € 220'320 oder Fr. 360'000. Damit hat sich der Platzpreis pro Pilger von Fr. 239.52 im Jahr 2001 auf Fr. 367.89, also um 53,59 % erhöht!

### Reduzierung auf 3 Züge

Daher hat der Vorstand an der Sitzung vom 5. Juni beschlossen, für 2009 nur noch drei Züge zu bestellen, zwei Nachtzüge und einen Tageszug. Das ergibt einige Umstellungen, vor allem in der Linienführung. Es wurden viele Varianten geprüft. Ein Zug darf nur 14 Wagen umfassen, weist somit eine Länge von 370 m (ohne Lok) auf. Er darf an Stationen mit zu kurzem Perron nicht anhalten.

Nun wurden jedoch eine ganze Reihe Bahnhöfe umgebaut und die Bahnsteige verkürzt. Zudem können unsere Züge nicht auf Strecken verkehren, die eingleisig sind, weil es keine Ausweichmöglichkeit für den Gegenverkehr gibt, wie im Entlebuch.

### Die Zugsführungen

So wurde leider eine parallele Abdeckung des Einzugsgebietes nicht möglich. Es ergaben sich nun folgende Zugsführungen:

**Gelb:** Chur, Sargans, Ziegelbrücke, Pfäffikon SZ, Zürich HB, Aarau, Olten, Bern, Lausanne, Genf.

**Grün:** Rorschach, St. Gallen HB, Wil SG, Winterthur, Dietikon, Lenzburg, Olten, Langenthal, Bern, Lausanne, Genf.

**Blau:** Chur, Sargans, Ziegelbrücke, Pfäffikon SZ, Arth-Goldau, Luzern, Bern, Genf.

Der Rote und Blaue Zug sind also zusammengelegt. Der Kompromiss wurde geschlossen in der

Hoffnung, dass beide Pilgergruppen sich im neuen Zug gut einleben und miteinander, wie bisher, zum Wohl der ganzen Wallfahrt beitragen.

### Platzangebot

Der Tageszug bietet 940 Plätze, die beiden Nachtzüge je 700, sodass sich ein totales Angebot von 2340 Plätzen ergibt. Um eine optimale Auslastung zu erreichen, müssen möglichst viele Pilger den Gelben Zug benutzen. Bereits mussten Züge und Datum für die Wallfahrt 2010 reserviert werden. Wahrscheinlich findet sie vom 24.–30. April statt.

Vorstand und Pilgerbüro sind sich bewusst, dass diese Umstellung dem Personal, aber auch andern Pilgern nicht leicht fallen wird. Doch hoffen sie weiterhin auf den Einsatz aller zum Gelingen der nächsten Wallfahrt. Sie danken dafür ganz herzlich.

*Br. Bernhard Bisquolm, Pilgerbüro*

---

## Nachrichten aus Lourdes

### Papstbesuch in Lourdes

Papst Benedikt XVI. wird aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums im Herbst Lourdes besuchen. Am 28. April haben die französischen Bischöfe das Programm bekannt gegeben. Der Papst wird am 12. September in Paris erwartet. Am Samstagnachmittag, dem 13. September, wird er weiter nach Lourdes fliegen, dort die ersten drei Etappen des Jubiläumsweges absolvieren und nach der Lichterprozession ein Grusswort an die Pilger richten. Am Sonntagmorgen feiert er dann mit ihnen eine Festmesse. Am Nachmittag trifft er die französische Bischofskonferenz und schliesst die Sakraments-

prozession ab. Für Montag, den 15. September, ist die vierte Etappe des Jubiläumsweges und eine Eucharistiefeier vorgesehen, in der Papst Benedikt XVI. die Krankensalbung spendet. Am Nachmittag kehrt er nach Rom zurück. Während der Dauer des Papstaufenthaltes bleibt Lourdes eine offene Stadt. Parkplätze für Fahrzeuge und Campingwagen sind ausserhalb der Stadt vorgesehen. Kostenlose Pendelbusse erlauben, die Wallfahrtsstätte leicht zu erreichen. Für Wallfahrtsorganisationen ist es möglich, einen Platz auf der Prärie zu reservieren. Für Anträge richte man sich an Jean-François Monnory, 1 Ave-

nue Monseigneur Théas, F-65108 Lourdes Cedex.

### Pilger

An der Jubiläumsmesse am 11. Februar, in der Bischof Jacques Perrier predigte, sollen 70'000 Pilger, darunter 35'000 Italiener, teilgenommen haben. – Im Jahre 2007 sind in den Bädern fast 400'000 Pilger empfangen worden. – Anlässlich ihres 133. Kommens führten 1500 Polen aus Europa mit Kardinal Glemp am 8. Mai eine Wallfahrt durch. Dabei wurde eine Statue Papst Johannes Paul II. des Bildhauers Czeslaw Dzwijai eingeweiht. Den Polen gehört seit 22 Jahren das Haus Bellevue in Lourdes,

das nun auch andern Nationalitäten offen steht. – Vom 22.–25. Mai fand die 50. internationale Militärwallfahrt mit 25'000 Soldaten aus rund 40 Nationen unter dem Motto «Friede den Menschen, die Gott liebt» statt. Diese Wallfahrt geht auf das Jahr 1944 zurück, als französische Soldaten zum ersten Mal nach Lourdes fuhren. Als sich 1958 die Marienerscheinungen zum 100. Mal jäherten, wurde die erste internationale Soldatenwallfahrt organisiert. – Für den 29./30. Mai wurde ein Jubiläum der Medien als erste Wallfahrt der Journalisten und Medien-Schaffenden organisiert. – Die UNITALSI gestaltete vom 11.–15. Juni einen internationalen Kongress katholischer Ärzte. – Die Jugendlichen, die sich nicht nach Sydney begeben konnten, wurden für den 15.–20. Juli nach Lourdes eingeladen. Kardinal Jean-Pierre Ricard und mehrere Bischöfe hielten Katechesen. – Vom 29. Juli bis 2. August leitet Bischof François Maupu von Verdun die europäische Wallfahrt der Eisenbahner. Sie feiern 110 Jahre Anwesenheit in Lourdes.

Es wird daran erinnert, dass jede organisierte Wallfahrt pro Person 3 Euro zu zahlen hat. Jenen Pilgerzügen, die seit zehn Jahren diesen Beitrag nicht entrichtet haben, wird die Anerkennung als offizielle Wallfahrt entzogen. Sie werden als Gruppen registriert und ihre Reservationen erst nach den offiziellen, einen Monat vor der Ankunft, bestätigt. – Seit Ende Mai sind eigene Prozessionskerzen an den Ständen verfügbar; ihr Preis ist frei. – Die elektronischen Armbänder wurden neu konzipiert. Sie sind nun mit einem Piepser für eine gewisse Distanz versehen. Wenn sich

eine Person entfernt, fängt dieser an zu piepsen und informiert sogleich den Hospitalier. Je weiter sich die Person entfernt, umso schneller piepst er. Ein Knopf des zentralen Sicherheitspostens kann die Person mit Hilfe von Satelliten suchen. Von 2009 an muss ein Beitrag an die Kosten verlangt werden.

### **Gebet, Messe**

Jeden Tag wird um 15.30 Uhr, wie vorgeschlagen, aus der Grotte von Massabielle der Rosenkranz im Radio übertragen. Die Initiative stammt vom Radio Présence Lourdes Pyrénées. – Da die Pilgerzahl stark zugenommen hat, wird an bestimmten Mittwochen und Sonntagen die internationale Messe im Freien in der Prarie gefeiert.

### **Wege in Lourdes**

Bis zum 9. Mai sind bereits 322'999 Personen den Jubiläumsweg gegangen. – Am 10. Februar hat Rektor P. Zambelli die letzten Stationen des neuen Kreuzweges von Maria de Faykod eingeweiht. – Seit 2005 gibt es im Caritas-Dorf (Cité Saint-Pierre) einen Friedensweg von Pax Christi, geschaffen von P. Michel Martin. Die 12 Stationen weisen auf kleinen Steinpyramiden auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts hin, auf Ereignisse wie Weltkrieg, Auschwitz, Hiroshima oder auf Persönlichkeiten wie Mutter Teresa, Mandela, Luther King usw. Der Weg beginnt in der Nähe der Pilgerkantine auf der Höhe des Olivenbaums und führt am Ausläufer des Béout hinauf bis zum Bauernhof Mouniquet.

### **Statuen, Medien, Bücher**

Die Medaillons der Päpste Pius XII. und Leos XIII., die wegen

der Mosaiken von der Fassade der Rosenkranzbasilika entfernt worden waren, sollen demnächst bei den Kapellen St. Anne und St. Jeanne d'Arc, rechts und links vom Eingang der Basilika der Unbefleckten Empfängnis, wieder angebracht werden. – Die Statue St. Michael soll auf einem Pfeiler rechts des Eingangs St. Michael aufgestellt werden.

Vom 20. 4. bis 10. 5. arbeiteten 99 Techniker, Schauspieler und Statisten an einem Film «Lourdes». Er ist eine Ko-Produktion von Parisienne de Production (Frankreich), Coop 99 (Österreich) und Essential (Deutschland), realisiert von Jessica Hausner. Er erzählt die Wallfahrt der gelähmten Christine nach Lourdes. – Die Wallfahrtsstätte organisiert auf den 10./11. Oktober das 1. Festival des Kinos. Es werden Spielfilme, die zwischen 1897 und 2008 über Lourdes gedreht wurden, gezeigt. – In der Piusbasilika wird jeden Tag (ausser der Zeiten der grossen Gottesdienste) von 9–16 Uhr ein Film gezeigt, der an die Ereignisse von 1858 erinnert. – Seit Februar 2008 hat François Vayne einen Fotodienst eingerichtet. Auf Antrag wird eine CD mit etwa 100 Fotos kostenlos übermittelt. Sie kann unentgeltlich für den pastoralen Gebrauch verwendet werden.

Frau Chantal schreibt in fünf Bänden die Geschichte von Lourdes. Der erste Band erschien 2005, der zweite zur Eröffnung des Jubiläumsjahres im Verlag NDL Editions. – In der Librairie de la Grotte kann für 28.– € eine CD «Lourdes 150 Jahre Lieder» bezogen werden. – Seit dem 25. März 2006 gibt es eine neue Webseite: [www.lourdes2008.com](http://www.lourdes2008.com)

---

# Vereinsmitteilungen

## **Lourdespilgerverein Luzern 1**

*Was immer er euch sagt, das tut!*  
Dieses Muttergotteszitat aus der Hochzeit zu Kana stellte Präses Pfarrer Josef Stübi am Dreifaltigkeitssonntag in der Wallfahrtskirche Maria Lindenberg im Schwarzwald in den Mittelpunkt der Gottesdienstfeier der Pilgerschar des Luzerner Lourdespilgervereins Region 1.

Zutreffend passte diese Aufforderung auch zum Erscheinungsereignis von Lourdes, das wir ja in diesem Jahr besonders jubelnd feiern. Die Muttergottes hat dort dem armen Kind Bernadette auch Weisungen ihres Sohnes als Empfehlung und göttlichen Auftrag für die Welt anvertraut. So eingestimmt, haben die 120 Pilger an diesem herrlichen Wallfahrtsheiligtum mit Marienliedern Gott für die Auserwählung Mariens festlich gedankt.

Vorher, auf der Hinfahrt, führte die Reise uns nach einem Kaffeehalt nach St. Peter. Leider war der Aufenthalt dort nur sehr kurz. Nach einem Blick in die Schönheiten des Ortes, in die gewaltigen einstigen Klosteranlagen und in die einzigartige Kirche, wären alle gerne etwas länger geblieben. Das Zeitprogramm hatte seine Strenge und so stiegen alle nur ungerne wieder in die Cars.

Mit der herrlichen Fahrt durch wunderbare Schweizer und Schwarzwälder Landschaften und mit dem eindrucklichen Gottesdienst und dem Aufenthalt im fernsichtigen Maria Lindenberg sind einmal mehr alle

Pilger zufrieden wieder nach Hause gekommen. Mit dieser Reise hat die Reisetradition des Vereins eine weitere Perle erhalten. *Hans Lang, Hitzkirch*

## **Lourdespilgerverein Nidwalden**

*Generalversammlung, 18. Mai:*  
Der Präsident begrüsst um 14.00 Uhr alle Anwesenden zur Generalversammlung, speziell unsern Präses, Herrn Dekan David Blunschli und die Rechnungsrevisorinnen Frau Dorli Locher und Frau Berta Brun. Unsere Tische sind geschmückt mit einer aus Tonerde geformten Hand. Auf jeder Hand ist ein Rechaudkerzli, welches brennt und Licht schenkt. Andreas Furger beginnt die GV mit einer kurzen Meditation. In Gedanken schaut er auf die letzten zwei Jahre zurück. Da mussten wir von einigen lieben Mitgliedern Abschied nehmen, darunter auch von unserem langjährigen, treuen Präsidenten Josef Kuster und dem Rechnungsrevisor Werner Lussi. Mit einer Schweigeminute gedenken wir ihrer. Der Präsident zeigt uns auf Diabildern eine Ikone der Muttergottes, welche er in Griechenland gekauft hat. Auf ihr sehen wir etwas ganz Besonderes: Maria mit drei Händen.

Anhand der anwesenden Personen schlägt der Vizepräsident nur einen Stimmenzähler vor, Frau Margrit Waser, die Ortsvertreterin von Ennetmoos. Sie wird von der Versammlung einstimmig gewählt. Die Aktuarin verliest das Protokoll der letz-

ten GV vom 21. Mai 2006. Es wird mit Applaus genehmigt und vom Präsidenten verdankt. Dieser streift in kurzen Zügen die zwei Vereinsjahre:

Am 4. 11. 2006 nahmen Andreas Furger und Martha Odermatt an der Präsidentenkonferenz der regionalen Lourdespilgervereine in Uznach teil.

2007: Am 25. 1. fand im Pfarreiheim die Förderinnensitzung statt. – Die Lourdeswallfahrt dauerte vom 21.–27. 4. Es reisten 2074 Pilger mit. – Am 7. 6. beteiligte sich eine Zweier-Delegation mit der Vereinsfahne an der Fronleichnamsprozession von der Pfarrkirche Stans zum Landsgemeindeplatz Wil in Oberdorf. – Am 15. 8. war der Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Vereinsmitglieder in der Pfarrkirche Stans. – Der 3. 10. war der Ausflugstag des Vereins zur Muttergottes-Basilika in Rankweil. – Am 20. 10. vertraten uns ein Vorstandsmitglied und eine Förderin an der Hauptversammlung der Krankenpflegevereinigung in Maria Einsiedeln. – Am 3. 11. nahmen die zwei Vorstandsmitglieder Martha Odermatt und Bernadette Bachmann an der Präsidentenkonferenz in Uznach teil. – Am 3. 12. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser ehemaliger Präsident Josef Kuster im 87. Altersjahr. Für ihn besorgte Frau Longhi ein edles Blumengesteck.

2008: Am 6. 3. trafen sich fast alle Förderinnen zu ihrer jährlichen Sitzung im Pfarreiheim. – Vom 5.–11. 4. reisten 2486 Pil-

ger nach Lourdes. Die hohe Zahl ist begründet durch das Jubiläum.

*Jahresrechnungen:* 2006 Einnahmen Fr. 13'457.10, Ausgaben Fr. 7656.15. 2007: Einnahmen Fr. 15'113.70, Ausgaben Fr. 9065.85. Die Kassierin Frau Antoinette Longhi lobt und dankt den Mitgliedern für die pünktliche Zahlung der Jahresbeiträge und für die ungenannten Spenden. Wieder konnte der Präsident einen rechten Betrag zur Zelebration heiliger Messen für verstorbene Mitglieder geben. Da die Vereinskasse erneut einen Gewinn verzeichnen kann, beschliesst die Versammlung, den Jahresbeitrag bei Fr. 8.– zu belassen. 2006 konnte die Kassierin 13 Personen (8 Pilgern und 5 Helferinnen) einen Zustupf an die Lourdesreise geben. 2007 waren es 12 Personen (6 Pilger und 6 Helferinnen).

*Mutationen, Wahlen:* Der Lourdespilgerverein Nidwalden zählt 1142 Mitglieder. Todesfälle 2006: 36, 2007: 30 Personen. Neumitglieder 2006: 24, 2007: 12 Personen. Martha Odermatt, Obbürgen, und Bernadette Bachmann, Stans, werden wieder als Beisitzerinnen für vier Jahre in den Vorstand gewählt. Die Rechnungsrevisorin Frau Dorli Locher gibt nach 10-jähriger Tätigkeit ihr Amt weiter. Der Präsident Andreas Furger dankt ihr für die stets genaue Rechnungskontrolle, der Vizepräsident Max Schwegler überreicht ihr als Dank eine wunderschöne Orchidee. Für sie schlägt der Präsident Frau Alice Stocker, Stans, vor. Ohne Gegenvorschlag wird sie einstimmig gewählt.

*Verschiedenes:* Der Fähnrich Werner Schuler fuhr mit einer Zweier-Delegation zum 50. Geburtsfest des Urner Lourdespil-

gervereins (18. 5.). Die Kassierin gab ihm ein Gratulationschreiben und einen angemessenen Geldbetrag als Geschenk mit. Im Schlusswort lädt uns Herr Dekan David Blunsch ein, im Jubiläumsjahr von Lourdes Maria als Beispiel und Vorbild zu nehmen. In festem und unerschütterlichem Glauben sagte sie Ja zum Plane Gottes, trotz Prüfungen und Leiden, welche auf sie zukamen. Lassen wir uns von ihr an die Hand nehmen. Papst Benedikt XVI. empfehle, dieses Jahr über die Unbefleckte Empfängnis nachzudenken. Das bedeute, sich anziehen zu lassen von dem Ja, das Maria auf wunderbare Weise mit den Sendung Christi, des Erlösers der Menschheit, verbunden hat. Mit einem Dank an alle beendet der Präsident Andreas Furger um 15.00 Uhr die Generalversammlung. *Auszug aus dem Protokoll der Aktuarin Emma Christen*

### **Lourdespilgerverein Maria Bildstein und Umgebung**

*Vereinswallfahrt 50 Jahre LPV Maria Bildstein:* Die Organisatoren der Vereinswallfahrt zum Bruder Klaus wählten bewusst das Datum des 15. Juni, denn exakt am 15. Juni 1958, also vor 50 Jahren, gründeten etwas über 50 treue Lourdespilger unter dem Initianten Anton Marty-Inderbitzin, Ernetschwil, in der Gaststube des Maria Bildstein Pilgerhauses den Lourdespilgerverein Maria Bildstein. Anton Marty war sofort bereit, dem Verein als Präsident seine Hilfe anzubieten, während weitere Personen das Vorstandskollegium ergänzten. Das zarte Pflänzchen entwickelte sich im Laufe der Jahre zum mitgliederstärksten Verein

der Lourdesvereinigung. Als Novum darf noch erwähnt werden, dass der jetzige Präsident Anton Marty-Kühne den Vorsitz von seinem Vater als umsichtiger Präsident übernommen hat und dass Frau Frieda Bachmann als heute noch teilnehmende Lourdespilgerin und als langjähriges aktives Mitglied der Pflegevereinigung sich noch gut an den Gründungstag erinnern kann.

Eine 234-starke Teilnehmerschaft, verteilt auf fünf Cars, machte sich am Morgen des 15. Juni auf den Weg Richtung Innerschweiz zum Wallfahrtsziel Bruder Klaus in Sachseln und zur Gnadenmutter Maria im Melchtal. Ein hierfür speziell eingerichteter Car mit Hebebühne startete in Weesen mit Rollstühlen, nahm weiter ebensolche im Pflegeheim Lachen an Bord, um dann in Hurden Teilnehmer vom Antoniusheim aufzunehmen. Auf fast autoleeren Strassen rollten wir via Autobahn und über Land an «Hopp Schwiz» dekorierten Kühnen vorbei den Hirzel hinauf. Flugs grüssten schon die Rigi und der Pilatus. Noch ein Katzensprung, und wir parkierten neben der Kirche Sachseln. Selbstverständlich fanden auch die weiteren Zubringercars das Ziel.

In Sachseln durften wir alle eine Überraschung erleben. Der schweizweit bekannte Luzi Goldiger, seines Zeichens Koch im Kloster St. Otmarsberg und langjähriger Diätzubereiter während der Lourdes-Aufenthalte im Accueil, kredenzte uns allen einen warmen Kaffee und knusprige Weggli aus seiner Kleinbus-Küche. Luzi, du bist ein kleiner Mann, du bist ganz gross. Frage, wo gibt es heute noch eine volle Kirche zur

Sonntagsmesse? Dieser erfreuliche Anblick wurde uns in der dem Landesvater Bruder Klaus geweihten Kirche Sachseln zuteil.

Nach der Gottesdienstfeier konnten wir in Ruhe und genügender Zeit wieder die bereit gestellten Cars für die Weiterfahrt nach Melchtal besetzen, wo die Mittagsrast festgelegt war. Aufgeteilt in zwei Hotels wurde uns ein gleichlautendes Menu aufgetischt. Als zeitsparende Hilfe für das Personal war auf den Tischen alkoholfreie Tranksame bereit, übrigens im Fahrpreis inbegriffen. Auffällig war der schnelle Service der Mahlzeit mit der Überschrift «Guet und gnuég». Auf 14.30 Uhr wurde in die nur ein paar Schritte entfernte Wallfahrtskirche zur lieben Gnadenuutter Maria im Melchtal eingeladen. Der Ursprung der Muttergottesverehrung im Melchtal hängt eng zusammen mit dem Leben des Heiligen vom Ranft. Die kleine Kirche selber ist ein Kleinod von künstlerischem Wert. Majestätische Säulen beeindruckten und geben dem Altar ein starkes Gepräge. Das Chorgestühl ist ebenso meisterhafte Schreinerarbeit. Die im gleichen Raum platzierte Gnadenukapelle ist ein sehenswertes Bijou und lädt zum Gebet ein. Mit unserem Vereinspräses, Pfarrer i. R. Josef Kaiser, beteten wir alsdann ein kurze Andacht des hier verehrten Landesheiligen. Benno Bernet sang «Gott, wie gross bist du» und das «Salve Regina».

So neigte sich ein schöner, gehaltvoller Tag zu Ende. Doch da hatte unser Luzi Goldiger nochmals eine Überraschung in seinem Köcher. Fruchtekuchen feinsten Art, mit Namen «Zwetschgen und Rhabarber»

als Dessert gewidmet, liess sich jedermann geniessen. Danke Luzi! Die Heimfahrt via Buochs–Beckenried–Flüelen–Axenstrasse–Brunnen–Sattel gab uns bald den Blick auf den heimischen Zürichsee frei. Wohlbehalten fanden alle ihren Heimathafen. Dem 50-jährigen Lourdespilgerverein sei weiterhin ein gedeihliches Fortbestehen gewünscht unter der Führung des nimmermüden Toni Marty.

Der Schreiberling *Walter Schätti* dankt namens aller Teilnehmer den Organisatoren für den schönen Vereinsausflug mit dem jetzt gängigen «Hopp LPV Maria Bildstein!». Vielen Dank an Benno Bernet, dem Organisanten, an alle Teilnehmer dieser Wallfahrt und den gesamten Vorstand.

### **Schwyz Lourdespilgervereins**

*Generalversammlung, 18. Mai 2008 in Unteriberg:* Trotz starken Regens fand sich an diesem Dreifaltigkeitssonntag eine beträchtliche Schar von Mitgliedern des Schwyz Lourdespilgervereins in der Kirche St. Josef ein. Dort begann um 13.30 Uhr der Vereingottesdienst unter der Leitung des Vereinspräses Pfarrer Edgar Brunner, welcher von Pater Walter Künzle unterstützt wurde. Jedem der 51 verstorbenen Vereinsmitgliedern wurde mit Namensnennung zum Gedenken eine Kerze angezündet. Der Kirchenchor Unteriberg und das Orgelspiel der Vereinsorganistin Claudia Schilliger verschönerte diese Eucharistiefeier.

Anschliessend konnte der Präsident Kaspar Betschart in der Mehrzweckhalle «Baumeli» 150 Vereinsmitglieder zur GV be-

grüssen. Besondere Grüsse richtete er an den Lourdespilgerverein Uri, welcher an diesem Sonntag sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte. An diesem Jubiläum war der Schwyz Lourdespilgerverein mit einer Fahndedelegation vertreten. In seinem Jahresbericht erläuterte der Präsident, dass viele Mitglieder wegen Krankheit oder Altersbeschwerden nicht mehr am aktiven Vereinsleben teilnehmen könnten und ihnen allen besonders unser Mitgefühl, unsere Aufmerksamkeit und unser tägliches Gebet gelte.

Weiter betonte Kaspar Betschart, dass der Schwyz Lourdespilgerverein kranke und behinderte Pilger, sowie Menschen mit niedrigem Einkommen unterstützte. Besonderen Dank richtete er an die Vereinsmitglieder, welche als Pflegepersonal auf der Wallfahrt ihre unermüdlichen Einsätze leisteten. Es sei ein Herzensanliegen des Vorstandes, dass alle Vereinsmitglieder ein wenig Geborgenheit, Wohl- und Heimatgefühl im Verein fänden.

Der Vorstand war im letzten Vereinsjahr zu zwei Sitzungen zusammengekommen. Vereinskassier Josef Suter konnte eine positive Bilanz über die finanziellen Mittel des Vereins ziehen. Im Budget 2008 sind jedoch grössere Vergabungen enthalten. Der gesamte Vereinsvorstand wurde von der Versammlung einstimmig bestätigt. Pfarrer Matthias Rey trat die Nachfolge als zweiter Vereinspräses für den zurückgetretenen Präses Pater Ignaz Gämperli an. Dem abtretenden Rechnungsvorstand Josef Bürgler folgte Josef Bürgi als neuer Rechnungsprüfer nach. Im vergangenen Vereinsjahr traten 72 Mitglieder neu bei und so zählt der

Schwyzter Lourdespilgerverein heute 2054 Mitglieder.

In seinem Schlusswort dankte Präsident Kaspar Betschart dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit, den beiden Vereins-

fährlichen und allen Mitgliedern, die den Verein aktiv unterstützen. Einen besonderen Dank richtete er an Vorstandsmitglied Claudia Schilliger für die Organisation der 77. Gene-

ralversammlung des Schwyzter Lourdespilgervereins.

Mit einem sehr feinen Imbiss endete diese Generalversammlung.

*Balz Heinzer*

---

## Heimgegangene aus der Familie der AVE-Abonnenten

Altstätten SG: Josef Brägger-Mattle  
Balsthal: Hanny Müller-Rotschi  
Buswil TG: Anny Mäder-Rechsteiner  
Grossteil: Paul Niederberger-Wälti  
Herrliberg: Maria Maurer-Hauser  
Hitzkirch: Marie Buck-Scherer  
Hochdorf: Emil Lang-Oehen  
Hospental: Anton Schmid-Rhynler  
Ibach: Hans Zürcher-Bernet  
Illgau: Louise Betschart-Betschart  
Kerns: Marianna Durrer-Burch  
Möhlin: Bruno Kamber-Hofmann

Morschach: Agatha Imhof-Kempf  
Näfels: Angelika Landolt-Baumgartner  
Savognin: Joachim Plaz-Steier  
Sursee: Hans Bär-Marti  
Unteriberg: Agnes Fässler-Marty  
Willisau: Anton Troxler-Disler

Wir empfehlen unsere Heimgegangenen der Fürbitte Mariens und dem Gebet der **AVE**-Leser.

Verstorbene Abonnenten des **AVE** melde man der Redaktion **AVE, St. Otmarsberg, 8730 Uznach.**

---

## Vertiefen Sie Ihre Lourdeswallfahrt

### Bücher

Ich wurde in Lourdes geheilt,  
von Ida Lüthold.  
Bericht über die Heilung von Br. Leo,  
124 Seiten Fr. 11.–  
Die 18 Erscheinungen von Lourdes  
und ihre Bedeutung für den inneren Weg  
von Franz-Toni Schallberger, 200 Seiten Fr. 25.–  
Das Licht der Wahrheit. Weg einer Familie  
in die katholische Kirche,  
von Jürg F. Berchtold, 95 Seiten Fr. 23.–  
Das Geheimnis von Lourdes,  
von Odilo Lechner Fr. 16.–

### Video/DVD

Video:  
Bernadette Soubirous (ca. 2 Std.) Fr. 45.–  
DVD: Lourdeswallfahrt 2002:  
Lourdes im Dienste der Pilger 2002,  
von Marco Hess Fr. 10.–

Lieferung solange Vorrat. Die Preise verstehen sich exkl. Porto und Verpackung. Bei Bestellung bitte das Gewünschte ankreuzen.

**Pilgerbüro, 8730 Uznach, Telefon 055 285 81 15,  
Fax 055 285 81 00, E-Mail: pilgerbuero@lourdes.ch**

**AZB**

8730 Uznach  
Postcode 1

## **Flugwallfahrten ORBIS 2008 nach Lourdes**

**Preise:**

Flüge von 4 Tagen Fr. 1080.– bis 1546.–  
Flüge von 5 Tagen Fr. 1175.– bis 1798.–  
Annulationskosten-Versicherung Fr. 25.–  
Nur Flug (inkl. Taxen) Fr. 620.–  
Es ist kein Bahnbillett eingeschlossen.

Kleinkinder bis 2 Jahre gratis  
Kinder von 2 bis 12 Jahren  
erhalten eine Ermässigung von 50 %

Es können keine Kranken mitgenommen  
werden, die im Accueil logieren müssen.

Prospekte und Anmeldeformulare  
können bezogen werden beim  
Pilgerbüro, St. Otmarsberg, 8730 Uznach

